**Nummer 32/33**

vom 16. August 2018

47. Jahrgang

Inhalt

#### Internationale Romwallfahrt der Ministranten 2018

Würzburg/Rom: „Eine einmalige Chance“ 4-5  
(Interview mit Bischof Dr. Franz Jung zum Abschluss der Internationalen Ministrantenwallfahrt)

Rom/Würzburg/Bad Neustadt: „Die Gemeinschaft braucht jeden!“ 6-7  
(Diözesaner Gottesdienst in der Lateranbasilika zum Abschluss der Ministrantenwallfahrt)

Rom/Würzburg/Alzenau/Schweinfurt: „Blind Date“ an der Piazza Navona 8  
(Minis treffen Minis überall in Rom zum „Blind Date“)

#### Berichte

Würzburg: Zu Besuch bei der Frau in Rot 9-10  
(Bei „Nachts im Museum“ werden Kunstwerke im Museum am Dom lebendig)

Würzburg: Hartlaub neuer Sprecher der Diakone 11  
(Diakonentag im Exerzitienhaus Himmelspforten)

Würzburg: Was der Partnerschaft guttut 12-13  
(Erste „Würzburger Paartage“ beginnen am 27. September)

Würzburg: KAB fordert bessere Bedingungen in der Pflege 14  
(KAB-Diözesanverband unterstützt Volksbegehren „Stoppt den Pflegenotstand“)

Aschaffenburg: Neues Programm des Martinusforums 15  
(Veranstaltungen zu Lebens- und Glaubensthemen)

#### Aktuelles Lexikon

Hochfest Mariä Himmelfahrt 16

#### Kurzmeldungen

Würzburg: 18 Teilnehmer beim „Entdeckertag“ des Bistums Würzburg 17

Würzburg: Mit dem Fahrrad durch das Bistum – „Unterwegs, um anzukommen“ 17

Astheim/Tückelhausen: Museen in Astheim und Tückelhausen an Mariä Himmelfahrt geöffnet 17

Würzburg: Neues Programm des Fortbildungsinstituts der Diözese Würzburg 18

Würzburg: Neues Halbjahresprogramm der Domschule Würzburg 18

Schweinfurt: Neues Programm der Katholischen Erwachsenenbildung Schweinfurt 18

Würzburg/Besançon: KLJB Würzburg bei Friedensfestival „Rendezvous“ in Frankreich 19

#### [Personalmeldungen](#_Toc487798267)

Alzenau: Diakon Ludwig Wallinger wird 70 Jahre alt 20

Würzburg: Langjähriger Vizeoffizial Dr. Koncsik seit 50 Jahren Priester 20

Bad Brückenau: Dekan Michael Krammer wird Leiter der PG „Heiliger Sebastian, Eßleben“ 20

Bergrheinfeld: Dekan Kirchner auch Pfarradministrator der PG „Heiliger Sebastian, Eßleben“ 21

Urspringen/Wildflecken: Pfarrer Mariusz Dolny wird Leiter der PG „Oberer Sinngrund, Wildflecken“ 21

Veitshöchheim/Wildflecken: Stefan Redelberger vorübergehend Pfarradministrator der   
Pfarreiengemeinschaft „Oberer Sinngrund, Wildflecken“ 21

Hammelburg: Seelsorgsauftrag für Pfarrer Edwin Erhard 21

Bad Brückenau: Pfarrer Karl Ebner als Seelsorger an der Malteser Klinik entpflichtet 22

Würzburg: Pfarrer Bernhard Stühler als Geistlicher Beirat des KDFB-Diözesanverbands entpflichtet 22

Würzburg/Bad Neustadt/Hohenroth: Pfarrvikar Pfenning aus gesundheitlichen Gründen entpflichtet 22

Aschaffenburg/Würzburg: Andrea Langhanki wird Krankenhausseelsorgerin im König-Ludwig-Haus 22

Würzburg/Schweinfurt: Pastoralreferent Georg Ruhsert auch Gefängnisseelsorger 23

Thüngersheim/Zellingen: Pastoralreferentin Barbara Stockmann wechselt nach Zellingen 23

Schweinfurt: Gemeindereferentin Weingärtner wird Seelsorgerin im Blindeninstitut Würzburg 23

Würzburg/Waldbrunn: Pfarrer i. R. Edwin Kaufmann im Alter von 93 Jahren gestorben 24

Veitshöchheim: Militärpfarrer Martin Klein im Alter von 54 Jahren gestorben 24

#### [Veranstaltungen](#_Toc487798277)

Würzburg: Themenführung „Gegenstück“ im Museum am Dom 25

Würzburg: Führung durch den Domschatz Würzburg 25

Würzburg: Führung im Museum am Dom – „Gegenständlichkeit und Abstraktion“ 25

Bad Königshofen: „Schau’n mer mal!“ – Wochenende für Alleinerziehende 25

Fährbrück: Vesper im byzantinischen Ritus in der Wallfahrtskirche Fährbrück 26

Internationale Romwallfahrt der Ministranten 2018

# „Eine einmalige Chance“

Interview mit Bischof Dr. Franz Jung zum Abschluss der Internationalen Ministrantenwallfahrt

**Würzburg/Rom** (POW) Gerade mal acht Wochen im Amt, nutzt Bischof Dr. Franz Jung jede Gelegenheit, sein Bistum kennenzulernen. Auf die Kiliani-Walllfahrt Anfang Juli folgte nun die Internationale Romwallfahrt der Ministranten. Im Interview erzählt er, was ihn am meisten beeindruckt hat und wie wichtig er die Wallfahrt für junge Pilger findet.

*POW: Herr Bischof Jung, eine Woche Miniwallfahrt liegt hinter Ihnen. Wie hat es Ihnen gefallen?*

Bischof Dr. Franz Jung: Mir hat es sehr gut gefallen! Ich finde es äußerst bemerkenswert, dass es uns gelungen ist, so viele junge Menschen auf den Weg zu bringen. Und ich glaube, es war ein sehr beeindruckendes Erlebnis. Eine solch große Wallfahrt hilft einem zu erkennen, dass man in der Kirche und in der Gemeinde nicht alleine unterwegs ist, dass viele mit einem denselben Glauben teilen und dass man mit vielen Gleichgesinnten denselben Dienst am Altar tut. Das stärkt die Ministrantinnen und Ministranten in ihrem Dienst. Zugleich sind solche Großveranstaltungen auch immer Ideenbörsen, bei denen man sich darüber austauschen kann, wie man Dinge besser organisiert oder anders macht.

*POW: Was hat Sie denn am meisten beeindruckt?*

Bischof Jung: Einerseits natürlich der große und freudige Abschlussgottesdienst in der Lateransbasilika, bei dem wir als große Gemeinschaft des Bistums Würzburg erfahrbar wurden, ähnlich wie beim Aussendungsgottesdienst in unserem Dom. Andererseits waren für mich auch die Treffen mit den einzelnen Pilgergruppen sehr schön. Ich habe mich mit den jungen Leuten an Orten in Rom getroffen, die mir persönlich viel bedeuten, wie etwa die Kirchen Il Gesù oder Sant’Ignazio. Hier habe ich die Diakonenweihe beziehungsweise die Priesterweihe empfangen, und in beiden Kirchen wirkte ich jahrelang als Sakristan bei der Vorbereitung der großen Liturgien des Collegium Germanicum. Mir war an diesen Orten auch wichtig, etwas zur Spiritualität des heiligen Ignatius zu sagen, die in meiner beziehungsweise unserer Ausbildung in Rom eine wichtige Rolle gespielt hat. Daneben waren es die Kirchen Santa Maria Maggiore, San Clemente und Santa Maria in Trastevere, die dazu einluden, in Form von Kirchenführungen und Katechesen den Ministrantinnen und Ministranten den Reichtum und die Schönheit unseres Glaubens nahezubringen und sie als Orte erfahrbar zu machen, die mich selbst ansprechen. Ich habe erlebt, wie offen und aufgeschlossen die jungen Leute für das persönliche Glaubenszeugnis sind. Danach gab‘s immer eine Einladung zum gemeinsamen Eisessen und natürlich die unvermeidliche Signierstunde, die es ermöglichte, mit den Einzelnen ins Gespräch zu kommen. Und dabei haben sich viele schöne und teilweise sehr persönliche Begegnungen ergeben.

*POW: Wie wichtig war es Ihnen, die Ministrantenwallfahrt zu begleiten?*

Bischof Jung: Das war natürlich eine einmalige Chance, schnell und kompakt mit jungen Menschen in Kontakt zu kommen und auch die hochengagierten Ehrenamtlichen kennenzulernen. Für mich auf jeden Fall eine willkommene Gelegenheit, in kürzester Zeit möglichst vielen Menschen aus dem Bistum zu begegnen – ähnlich wie in der Kiliani-Wallfahrtswoche.

*POW: Denken Sie, dass das Motto „Suche Frieden und jage ihm nach“ zum Erfolg der Woche beigetragen hat?*

Bischof Jung: Das Motto ist bei solchen Großveranstaltungen wahrscheinlich eher sekundär. Dennoch lud der Hinweis auf die Friedenssuche gerade vor dem direkten Erleben von Krieg, Flucht und Vertreibung durch die vielen Flüchtlinge dazu ein, über das eigene Engagement für den Frieden nachzudenken. In einer globalisierten Welt zeigt sich eben sehr schnell, dass „weit weg näher sein kann als man denkt“, wie es so schön in dem Caritas-Motto hieß. Überdies wird an kaum einem Ort so oft um den Frieden gebetet wie in der Feier der Eucharistie. Die Friedenssuche wurde beim vergnüglichen „Blind

Date“ in der Stadt auch konkret eingeübt in der Begegnung mit fremden Gruppen, mit denen man nach einem ersten Kennenlernen den Friedenswunsch ausgetauscht hat. So wurde deutlich, dass der Friede, der in der Feier der Eucharistie erfahrbar wird, durch die Ministrantinnen und Ministranten in die Welt getragen werden muss.

*Das Interview führte Carolin Hasenauer (POW)*

(46 Zeilen/3218/0790; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# „Die Gemeinschaft braucht jeden!“

Diözesaner Gottesdienst in der Lateranbasilika zum Abschluss der Ministrantenwallfahrt – Bischof Jung: „Christen sind berufen, Friedensstifter zu sein“ – Während Gottesdienst entsteht Friedenstaube aus Puzzleteilen

**Rom/Würzburg/Bad Neustadt** (POW) „Wo zwei oder drei – oder 2000 – in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.” Mit diesem bekannten Bibelzitat begrüßte Bischof Dr. Franz Jung am Donnerstagnachmittag, 2. August, die rund 2100 Ministrantinnen und Ministranten mit ihren Begleitern aus dem Bistum Würzburg in der Kirche San Giovanni in Laterano in Rom. Gemeinsam feierten sie den diözesanen Abschlussgottesdienst der Ministrantenwallfahrt. Vorher und nachher stimmte eine Projektband die Minis ein und sorgte auch während des Gottesdienstes trotz der drückenden Hitze für ausgelassene Stimmung. „Wir Christen sind berufen, Friedensstifter zu sein in dieser Welt. Und das haben wir in dieser Woche hier eingeübt”, sagte Bischof Jung.

Bereits eine Stunde vor Beginn des Gottesdienstes füllte sich die prunkvolle Basilika San Giovanni in Laterano. Stühle gab es keine, die Minis konnten sich einfach auf den Boden setzen. Die Projektband stimmte auf den feierlichen Gottesdienst ein. Viele sangen das Mottolied „Suche Frieden“ mit, das die Basilika ganz erfüllte. Dessen Komponist Johannes Matthias Roth wirkte ebenfalls in der Band mit. Währenddessen ging Bischof Jung durch den großen Kirchenraum, um noch einmal mit den Minis seiner Diözese ins Gespräch zu kommen. Viele nahmen wieder die Gelegenheit wahr, um Fotos mit ihm zu machen oder ihre Pilgertücher und Kappen unterschreiben zu lassen.

In seiner Predigt sprach Bischof Jung über die Bedeutung jedes Einzelnen in einer Gemeinschaft. „Man bringt da seine Gaben ein, dass es der Gemeinschaft hilft und zum Aufbau des Ganzen beiträgt.” Oft werde man aber auch ungeduldig und meine, man könne große Aufgaben besser alleine meistern, weil andere nur ein Hemmschuh seien. „Manchmal fühlt sich ein Einzelner besser oder überlegen. Das zeugt von einem Mangel an Mitgefühl”, sagte der Bischof. Nicht nur in der Gemeinde als einer kleinen Einheit von Gemeinschaft gebe es immer wieder Menschen, die anderen das Gefühl gäben, nicht gebraucht zu werden. Auch in der Weltgemeinschaft passiere das. „Dann nämlich machen sich diese Menschen auf die Flucht, um dem nachzugehen, wovon man ausgeschlossen wird.” Bischof Jung betonte, wie wichtig und sinnstiftend Gemeinschaft sein könne. „Zu wissen, dass man nicht alleine bestehen muss. Doch den anderen um Hilfe bitten – das ist oft eine schwere Übung.” Als Teil der Gemeinde Christi sei für ihn klar, dass man Teil des Ganzen ist. „Jeder bekommt eine Aufgabe, auch wenn sie scheinbar noch so einfach ist. Der eine kann beten, der andere kann gut Katechese, der andere kann Caritas. Jeder Dienst ist wichtig! Die Gemeinschaft braucht jeden”, erklärte Bischof Jung.

Viele Ministrantinnen und Ministranten trugen zur Gestaltung des Gottesdienstes bei – mit Fürbitten, als Messdiener, in der Band, als Fahnenträger oder einfach beim Mitsingen und -tanzen. Die Gemeinschaft zeigte sich ganz bildlich in der Taube, die im Lauf des Gottesdienstes Stück für Stück an eine Stellwand geklebt wurde. Beim Aussendungsgottesdienst am vergangenen Sonntag hatte jede Busgruppe ein Kreuzworträtsel bekommen. Die Lösungsworte waren Bibelstellen, die sich im weitesten Sinne auf Frieden bezogen. Die Zitate standen jetzt auf großen Puzzleteilen, und jede Gruppe konnte so einen Teil zur Friedenstaube beitragen. Am Schluss fügte auch Bischof Jung sein Puzzleteil hinzu.

Mit tosendem Applaus bedachten die Minis die Band, die Technik und die Wallfahrtsleitung. Als Bischof Jung zu seinen Schlussworten kam und den jungen Pilgern für ihren Dienst dankte, musste er kurz innehalten, weil die Mädchen und Jungen Beifall klatschten und ihm zujubelten. „Ich fand es war echt eine supertolle Stimmung”, sagte Leonie aus der Pfarrei „Sankt Johannes der Täufer, Margetshöchheim“ (Dekanat Würzburg-links des Mains). Die 13-Jährige findet, dass Gottesdienste öfter so sein sollten. „Es war einfach mal etwas anderes als so ein normaler Gottesdienst.” Bei der nächsten Ministrantenwallfahrt in vier Jahren wolle sie auf jeden Fall wieder mitfahren. Auch Gregor war ganz begeistert von der tollen Stimmung: „Der Gottesdienst ist schnell vorbei gewesen, weil er einfach richtig Spaß gemacht hat!” Der 13-Jährige aus der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Martin Brend, Brendlorenzen“ (Dekanat Bad Neustadt) freute sich, dass jeder mitgemacht hat. „Als alle die Fahnen geschwungen haben, das sah echt super aus.”

Nach dem Schlusssegen wurde ein Gruppenfoto gemacht. Als die Band plötzlich das Mottolied anstimmte, feierten die Minis ausgelassen. Ein Lied nach dem anderen wurde gefordert – niemand wollte, dass die Woche schon vorüber ist. Erst nach und nach machten sich die Minis auf den Weg zu ihren Unterkünften. Am Freitagnachmittag, 3. August, starten die 28 Busse wieder in Richtung Würzburg.

*Aus Rom berichtet Carolin Hasenauer (POW)*

(50 Zeilen/3218/0783; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# „Blind Date“ an der Piazza Navona

Minis treffen Minis überall in Rom zum „Blind Date“ – „Selfie-Stop“ der Würzburger Ministranten mit Bischof Jung am Pantheon

**Rom/Würzburg/Alzenau/Schweinfurt** (POW) Einen sogenannten „Selfie-Stop” mit Bischof Dr. Franz Jung hat die Wallfahrtsleitung des Bistums Würzburg zur Halbzeit der Ministrantenwallfahrt am Mittwoch, 1. Juli, am Pantheon angeboten. Die Minis freuten sich über die Offenheit und das Interesse des Bischofs. Am Abend stand das „Blind Date“ auf dem Programm. An 300 verschiedenen Plätzen in Rom trafen sich die rund 60.000 Ministranten, um sich über Diözesen und Länder hinweg kennenzulernen. Das Angebot gefiel den Minis sehr gut. Viele hätten sich gerne noch länger unterhalten. „Es wäre toll, wenn man länger Zeit hätte, sich kennenzulernen“, sagte eine Teilnehmerin aus dem Bistum Münster.

Eine Stunde haben die Minis der Diözese Würzburg Zeit, um am Pantheon mit Bischof Jung Fotos zu machen. Die Wallfahrtsleitung will ihnen damit die Gelegenheit bieten, ihren neuen Bischof unkompliziert kennenzulernen. „In der kurzen Zeit waren schon Minis aus Bad Neustadt, Kist, Helmstadt, dem Westerngrund und Kahl da”, sagt Pastoralreferent Sebastian Volk vom Organisationsteam der Romwallfahrt. Auch Markus aus der Pfarreiengemeinschaft „Christus Immanuel, Krombach” (Dekanat Alzenau) hat ein Selfie von sich und seiner Gruppe mit dem Bischof gemacht. „Ich habe den Eindruck, er ist total offen und interessiert daran, was uns Minis und junge Gläubige beschäftigt”, erzählt er. Bischof Jung freut sich über das Angebot „Selfie-Stop“. „Ich finde, das ist eine witzige Idee und eine unkomplizierte, schöne Einladung, um sich zu begegnen.” Bei jeder Gruppe, die am Pantheon eintrifft, ist Bischof Jung aufs Neue an den Erlebnissen und Geschichten der Minis interessiert. Das kommt gut an. Die jungen Pilger bitten ihn, dass er auf ihren Kappen, Pilgertüchern und Liedheften unterschreibt.

Am Mittwochabend sind alle Minis zu einem „Blind Date“ eingeladen. An 300 Orten in der Ewigen Stadt treffen sich die Ministrantengruppen zur selben Zeit nach einem festgelegten Ablauf. Dazu waren im Voraus Nummern und Orte vergeben worden. Die Minis aus der Region Schweinfurt haben die Nummer 134 und als Ort die Westseite des Mohrenbrunnens an der Piazza Navona erhalten. Überall auf dem großen Platz warten Ministrantinnen und Ministranten darauf, dass es 18 Uhr wird. „10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1 – Suche Frieden!” Mit einem gemeinsam gesprochenen Countdown startet das „Blind Date“.

Zwei Gruppen aus der Diözese Münster haben dieselbe Nummer und denselben Ort wie die Minis aus der Region Schweinfurt zugeteilt bekommen. Die erste Aufgabe ist, so vielen wie möglich die Hände zu schütteln. Fünf Minuten haben die Minis dazu Zeit. Danach wird gefragt: „Wie lange seid Ihr schon Ministranten?” Die insgesamt rund 80 Minis halten ihre Hände in die Luft und zeigen mit den Fingern eine Zahl an: Manche sind erst zwei Jahre dabei, andere schon mehr als fünf. In Zweier- oder Dreiergruppen setzen sich die Jungen und Mädchen dann zusammen, um sich gegenseitig zu interviewen. Die Gruppenleiter der Minis aus der Region Schweinfurt lassen etwas mehr Zeit als die eigentlich vorgesehenen zehn Minuten. Die jungen Pilger kommen miteinander ins Gespräch, tauschen Erfahrungen aus ihrer Ministrantentätigkeit und von der Romwallfahrt aus.

„Ich habe mit Judith aus Münster gesprochen. Sie hat erzählt, dass ihr im Gottesdienst einmal der Leuchter heruntergefallen ist. Und ich habe erzählt, wie peinlich es mir war, als ich einmal falsch gelaufen bin”, erzählt Isabel aus der Pfarreiengemeinschaft „Maria im Werntal, Werneck” (Dekanat Schweinfurt-Süd). Johanna aus der Pfarrei „Sankt Sixtus, Haltern am See” aus dem Bistum Münster hätte sich gewünscht, dass das „Blind Date” länger geht. „Es war doch ziemlich kurz. Und immer, wenn man sich gerade unterhalten hat, kam wieder der Countdown. Beim nächsten Mal wäre es toll, wenn man länger Zeit hätte, sich kennenzulernen.”

*Aus Rom berichtet Carolin Hasenauer (POW)*

(40 Zeilen/3218/0775; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

Berichte

# Zu Besuch bei der Frau in Rot

Bei „Nachts im Museum“ werden Kunstwerke im Museum am Dom lebendig – Kinder gehen mit Taschenlampen auf Entdeckungstour – Begegnung mit einer Kellnerin und einem Dienstmädchen: „Manchmal ist mir im Bild so langweilig“

**Würzburg** (POW) „Ich freue mich so, dass Ihr da seid!“ Die blonde Frau im roten Kleid erhebt sich von ihrem Stuhl und geht auf die Kinder zu. Sie heiße Sandra und sei Kellnerin, erzählt sie. Aber heute sei ihr freier Tag und sie sei ganz alleine. „Habt Ihr Lust zum Reden?“ Vor dem Gemälde „Der Würfel“ von Paulis Postažs steht ein gedeckter Tisch, mit Gläsern und einer Schale mit Kirschen – genauso wie auf dem Bild. Ganz schnell finden die Kinder auch die blonde Frau in dem Gemälde: In der linken Hälfte steht sie, zwischen zwei Gästen. Es ist wieder „Nachts im Museum“ im Würzburger Museum am Dom. Für eine Stunde werden die Menschen in den Kunstwerken „lebendig“ und unterhalten sich mit den Besuchern. 17 Mädchen und Jungen im Alter von vier bis neun Jahren erkundeten mit ihren Eltern und Großeltern am Donnerstagabend, 2. August, gemeinsam mit Museumspädagogin Dr. Yvonne Lemke im Schein von Taschenlampen das Museum.

Manchmal sei ihr sehr langweilig, verrät Sandra Miara-Hegent den Kindern. „Die Menschen im Bild sind ja alle ein bisschen mit sich selbst beschäftigt.“ Normalerweise führt sie Gruppen durch das Museum, heute ist sie selbst in eine Figur aus dem Gemälde geschlüpft. Viele der Menschen im Bild kämen aus fremden Ländern, erzählt sie und zeigt den Mädchen und Jungen ein Schiff, das im Fenster in der linken Hälfte zu sehen ist. „Habt Ihr schon mal mit Menschen aus anderen Ländern gesprochen?“ Schon hat sie die Kinder in ein Gespräch verwickelt. Die Jungen und Mädchen erzählen, wohin sie in den Sommerferien fahren und was sie gerne spielen. Die Schale mit Kirschen macht die Runde. Auch die Menschen im Bild naschen Kirschen und spielen, auf dem Tisch liegen einige Würfel. „Die spielen Kniffel!“, ruft ein Junge. Die Kinder erklären Sandra noch, wie man das spielt. Dann ist es Zeit, Abschied zu nehmen. „Ich freue mich so, dass Ihr heute gekommen seid!“, ruft sie den Kindern hinterher.

Die knipsen ihre Taschenlampen an, denn nun geht es mitten hinein in das dunkle Museum. Kichernd und tuschelnd bewegen sich die Besucher zwischen den Ausstellungsstücken hindurch. Im flackernden Schein der Lampen wird für Bruchteile von Sekunden mal ein Arm, mal eine Nase, mal ein Bildausschnitt sichtbar. „Was hat denn der in der Hand?“, ruft Lemke plötzlich und leuchtet auf eine überlebensgroße, bunte Gestalt. Neugierig kommen die Kinder näher und beleuchten die Skulptur von allen Seiten. Einen Wanderstab, sind sie sich schnell einig. „Genau, das ist ein Wanderer. Ein Pilger“, erklärt die Museumspädagogin. „Als Pilger hat man ein Ziel und lässt dabei ganz viele Dinge hinter sich.“ Deshalb sei die Skulptur „Der Pilger“ von Antonius Höckelmann auch aus ganz vielen Dingen gemacht, die man sonst im Müll findet. Draht, Holz, Schnüre, Stoff und ganz viel bunte Farbe entdecken die Kinder. Und ein „komisches helles Zeug“ – den Kleister, der alles zusammenhält.

Wieder geht es um einige Ecken. Vor einem Bild sitzt eine junge Frau in einem altmodischen Kleid auf einem Teppich. Auf dem Kopf trägt sie einen schlichten Strohhut. „Hab‘ ich ein Glück, heute da rauszukommen!“, ruft sie und deutet hinter sich auf eine leere Stelle im Gemälde. Sie sei das Dienstmädchen Rosa und habe für heute ihre Arbeit erledigt. Rings um die Stelle, an der eigentlich Rosa sein sollte, sind viele schlafende Menschen zu sehen. „Das sind alles Menschen aus meinem Dorf“, erzählt sie. „Aber woher kommen die vielen Sachen am Himmel?“, wundert sie sich über den oberen Teil des Bildes. Denn über den schlafenden Menschen fliegt ein Hubschrauber, schwebt ein Astronaut. Auch einen Satelliten entdecken die Kinder.

Mitten unter den Schläfern sieht ein Mann mit hellwachen Augen direkt auf die Besucher. Das sei der Künstler Werner Tübke, der das Bild „Mahnung“ gemalt habe, erklärt Lemke den Kindern. Tübke stamme aus der ehemaligen DDR. Dort habe man nicht einfach lernen dürfen, was man wolle. Den Menschen sei genau gesagt worden, was sie zu tun und zu lassen haben. „Bis hin dazu, auf welche Schule sie gehen sollen“, erzählt Lemke. Sie habe als Kind nur Lesen und Schreiben gelernt, schaltet sich Rosa ein: „Ihr

könnt heute so viel lernen.“ Rosa heißt in Wirklichkeit Regina Kiss und gibt Führungen im Museum am Dom. „Es ist echt schön, wenn die Kinder um die Ecke kommen und sehen, dass da jemand sitzt“, erzählt sie. In ihrer Rolle als Dienstmädchen habe sie den Kindern auch deutlich machen wollen, dass sie heutzutage viele Möglichkeiten zum Lernen haben und diese auch nutzen sollten. Die fiktive Rosa habe diese Chance nicht gehabt.

Der Film „Nachts im Museum“ habe zu der Veranstaltungsreihe inspiriert, erzählt Lemke. „Wir fanden die Idee ganz toll, bei den Führungen die Kunstwerke zum Leben zu erwecken.“ Seit der ersten Veranstaltung in den Osterferien schlüpfen die Museumsführer in den Schulferien regelmäßig in die Rolle einer Person aus der Ausstellung – als Pilger, Dienstmagd, Kellnerin. „Man kann wunderbar die Phantasie spielen lassen“, sagt Lemke. Heute ist bereits die dritte Führung dieser Reihe, und jedes Mal würden andere Figuren „lebendig“.

Die Führung endet wieder da, wo sie vor rund einer Stunde begonnen hat: am großen „Globus“ von Thomas Virnich. Dort hatten die Kinder Tierfotos den richtigen Kontinenten zugeordnet und unterschiedliche Gewürze erschnuppert. „Hat es Euch ein bisschen gefallen?“, fragt Lemke in die Runde. „Ja!“, rufen die Kinder. Als Erinnerung bekommt jeder – auch die Erwachsenen – einen bunten Button mit der Aufschrift „Nachts im Museum – Ich war dabei“. Das Dienstmädchen Rosa ist den Kindern bis ins Foyer gefolgt und begleitet sie zum Ausgang. Das Museum verlassen darf sie natürlich nicht. „Und was machst Du heute noch?“, ruft Lemke ihr zu. Rosa strahlt. „Ich schaue mir die anderen schönen Sachen im Museum an.“

Die Veranstaltung „Nachts im Museum“ am 6. September ist bereits ausgebucht. Der nächste Termin ist in den Herbstferien am Samstag, 3. November, um 17 Uhr. Eine Familienkarte für zwei Erwachsene mit Kindern kostet sechs Euro, für einen Erwachsenen mit Kindern drei Euro. Dazu kommen pro Person jeweils ein Euro Führungsentgelt. Anmeldung unter Telefon 0931/38665600.

*sti (POW)*

(66 Zeilen/3318/0799; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

# Hartlaub neuer Sprecher der Diakone

Diakonentag im Exerzitienhaus Himmelspforten – Neues Sprecherteam gewählt

**Würzburg** (POW) Diakon Peter Hartlaub (Würzburg) ist beim Diakonentag im Würzburger Exerzitienhaus Himmelspforten zum Diözesansprecher der Ständigen Diakone im Bistum Würzburg gewählt worden. Er trat die Nachfolge von Dr. Martin Faatz an, der dieses Amt seit 2010 innehatte. Hartlaubs Stellvertreter sind Diakon Michael Völker (Aschaffenburg), Diakon Jochen Lauterwald (Heustreu) und Diakon Artur Eisenacher (Arnstein). Als Vertreterinnen der Ehefrauen der Diakone wurden Andrea Müller (Sulzheim-Alitzheim) und Sibylle Haaf (Würzburg) in den Sprecherrat gewählt, heißt es in einer Pressemitteilung. Unter der Überschrift „Diakon 5.0“ befassten sich die Teilnehmer unter anderem mit dem Thema 50 Jahre Ständiger Diakonat.

Eine wesentliche Frage für die Zukunft sei, wie die Rolle und Aufgabe des Diakons in der Pastoral in Zukunft aussehen werde, sagt Hartlaub. „Dabei geht es aus unserer Sicht darum, die Chance zu nutzen, die darin besteht, dass Diakone mit beiden Beinen mitten im Leben stehen. Und zwar sowohl von ihrer familiären Situation her wie auch von ihrer beruflichen Situation, was die Diakone im Zivilberuf angeht.“ Diese Nähe biete eine Chance auch im Blick auf Ansprechpartner in und für Gemeinden. Gleichzeitig gehe es darum, dass gerade die Kollegen mit Zivilberuf in den größeren Räumen nicht zwischen den vielen Aufgaben zerrieben würden.

Wichtig sei zudem die Frage, wie das diakonische Handeln in den größeren Räumen zur Geltung komme und welche Rolle dabei der Diakon spiele, eventuell auch als Verantwortlicher in der Leitung. Dazu gehöre, dass die Diakone auf die richtigen Prioritäten achteten und diese auch geachtet würden. „Der Diakon steht zwischen dem Leben mit und der Sorge um seine Familie, seinem Arbeitsplatz im Zivilberuf mit dessen Anforderungen, den pastoralen Aufgaben und Herausforderungen und der Sorge um sich selbst und die eigene Spiritualität. Dieser Spagat ist nicht immer einfach“, erklärt Hartlaub.

Insgesamt soll die Gemeinschaft der Diakone in den 14 Diakonenkreisen des Bistums gestärkt werden. „Kollegialer Austausch und Beratung, das Wissen umeinander und die Sorge füreinander stehen für uns im Blickpunkt.“ Dabei soll auch nach Wegen gesucht werden, um die Zuwendung zu älteren und kranken Mitbrüdern, die nicht mehr zu den Kreisen kommen können, und die Sorge um die Witwen zu intensivieren.

Derzeit gibt es in der Diözese rund 200 Diakone. Davon sind jeweils ein Drittel Diakone mit Zivilberuf, hauptberufliche Diakone und Diakone im Ruhestand. Etwa 25 Männer interessieren sich laut Hartlaub für den Beruf des Diakons oder bereiten sich in der Ausbildung darauf vor.

Der nächste Diakonentag ist für 18. Mai 2019 geplant. Im Mittelpunkt soll die Begegnung der Diakone mit Bischof Dr. Franz Jung stehen.

(31 Zeilen/3318/0793; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# Was der Partnerschaft guttut

Erste „Würzburger Paartage“ beginnen am 27. September – Vier Wochen Programm mit Angeboten rund um Partnerschaft, Liebe und Sexualität – Auftakt mit interaktivem Improtheater

**Würzburg** (POW) Erstmals werden in Würzburg die „Würzburger Paartage“ angeboten. Im Zeitraum vom 27. September bis 25. Oktober erwartet die Teilnehmer ein „buntes, lustiges, sinnliches, prickelndes, informatives und nachdenkliches Programm rund um Partnerschaft, Liebe und Sexualität“, heißt es in der Einladung. Man habe eine Veranstaltungsreihe anbieten wollen mit „allen möglichen Dingen, die einer Partnerschaft guttun“, beschreibt Albert Knött, Leiter der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle (EFL) Würzburg, die Idee hinter den Paartagen. Mit Andreas Schrappe, Leiter des Evangelischen Beratungszentrums der Diakonie Würzburg, hat er die „Würzburger Paartage“ initiiert. Auftakt ist am Donnerstag, 27. September, im Burkardushaus mit dem Improvisationstheater „Pfadfinder der Liebe“.

Bei der Planung habe man zwei Schwerpunkte gesetzt, erläutert Knött. „Zum einen war uns die inhaltliche Auseinandersetzung wichtig, aber auch kreative Angebote, bei denen man Dinge ausprobieren kann. Wir wollen die Paare auf ganz unterschiedliche Weisen ansprechen.“ So gibt es beispielsweise Vorträge zu Themen wie die Vereinbarkeit von Partnerschaft, Kindern und Karriere, aber auch Tanz- oder Kochabende, bei denen das gemeinsame Erleben im Mittelpunkt steht. Zu den Veranstaltungen sind nicht nur Verheiratete eingeladen, sondern alle Paare, die ihr Leben miteinander teilen.

Den Auftakt der „Würzburger Paartage“ gestaltet am Donnerstag, 27. September, um 20 Uhr das Theater „Stupid Lovers“. In dem Stück „Pfadfinder der Liebe“ machen sich ein Mann und eine Frau mit 37 Beziehungsratgebern im Gepäck auf, um neue Pfade der Liebe zu entdecken. Dabei wird auch das Publikum miteinbezogen. Die Zuschauer wählen beliebige Passagen aus den Ratgebern aus. Die beiden Liebenden können dann aus den Vorschlägen eine Romanze machen – oder eine Beziehungshölle. Jede Aufführung bringt neue Geschichten hervor. Der Eintritt kostet pro Person zehn Euro, Paare zahlen 15 Euro. Anmeldung bis Donnerstag, 20. September, bei der Domschule Würzburg, Telefon 0931/38643111, Internet www.domschule-wuerzburg.de. Ebenfalls im Burkardushaus findet bereits um 19 Uhr die offizielle Eröffnung der „Würzburger Paartage“ statt. Die Veranstalter geben eine Einführung in das Projekt, die Würzburger Sozialreferentin Dr. Hülya Düber spricht ein Grußwort. Der Eintritt ist frei.

Das gemeinsame Erlebnis steht bei vielen Veranstaltungen im Mittelpunkt. So bietet beispielsweise die Domschule Würzburg eine „Erfrischungszeit für Paare“ (13. Oktober) an. Die Partner wandern im Naturwaldreservat „Waldkugel“. Bei Impulsen und Übungen erfahren sie, was ihnen als Einzelperson und als Paar guttut. Zum Abschluss gibt es eine Segensfeier. Wer sich zu zweit auspowern möchte, ist auch bei der „Kanutour für Paare in der Volkacher Mainschleife“ (29. September) oder beim Tanzkurs „Darf ich bitten…?“ (10. Oktober) richtig. Zu den Schwertern greifen können Paare beim Iaido-Workshop mit dem Titel „Achte ich auf Dich – achte ich auf mich!“ (11. Oktober). Neben der Freude an der Bewegung erfahren die Teilnehmer auch etwas über die eigenen Harmonie- und Konfliktmuster, schreibt die Ehe,- Familien- und Lebensberatung. Wer es ruhiger mag, probiert den „Wohlfühltag für Paare“ (3. Oktober) oder den Kurs „Massier mich mal!“ mit Entspannungsübungen (12. Oktober) aus.

Mit dem Thema „Partnerschaft mit Kindern und Karriere – Wie passt alles unter einen Hut?“ befasst sich eine Veranstaltung am 18. Oktober. Anhand von Beispielen und Anregungen erfahren die Teilnehmer, wie sie Beziehung, Familie, Beruf und sich selbst besser unter einen Hut bringen können. Mit dem Thema gleichgeschlechtliche Liebe befasst sich der Abend „Alles normal oder wie?“ (19. Oktober) des Evangelischen Beratungszentrums. Wie erging es eigentlich den berühmten Paaren der Weltliteratur? Beim Abend „Welche Wonnen – welche Leiden!“ (25. Oktober) geht es um Glück und Unglück in der Liebe von Dante bis Brecht, von Petrarca bis Shakespeare.

Auch zwei Filmabende gehören zum Programm. Das Ehedrama „45 Years“ wird am 4. Oktober im Central-Kino im Bürgerbräu gezeigt. Mitten in den Vorbereitungen für ihren 45. Hochzeitstag erfahren Kate und Geoff, dass die Leiche von Geoffs Jugendliebe Katya in den Alpen entdeckt wurde – 50 Jahre nach ihrem Unfalltod. Im Anschluss an den Film gibt es ein moderiertes Gespräch. In dem

Dokumentarfilm „Er Sie Ich“ (16. Oktober) befasst sich Regisseurin Carlotta Knittel mit der Beziehung ihrer Eltern Angela und Christian, die sich vor 25 Jahren getrennt haben. Der Film läuft im Kino Casablanca in Ochsenfurt.

Im Rahmen der „Nacht der offenen Kirchen“ am 2. Oktober gibt es in der Pfarrkirche Sankt Burkard unter dem Motto „Liebe ist“ Inspirationen für Liebende. Bei Texten und Musik, Begegnung und Segen sollen die im Alltag vielleicht längst vergessenen Vorstellungen und Ideale wieder entdeckt werden. Organisiert wird der Abend von der Ehe-, Familien- und Lebensberatung sowie dem Evangelischen Beratungszentrum.

Weitere Informationen zu den Veranstaltungen und zur Anmeldung gibt es im Internet unter www.wuerzburger-paartage.de. Veranstalter sind die Ehe-, Familien- und Lebensberatung (EFL) der Diözese Würzburg (www.eheberatung-wuerzburg.de), das Evangelische Beratungszentrum der Diakonie Würzburg (www.ebz-wuerzburg.de) sowie die Bildungshäuser Domschule Würzburg (www.domschule-wuerzburg.de) und Rudolf-Alexander-Schröder-Haus (www.schroeder-haus.de).

(57 Zeilen/3318/0794; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

# KAB fordert bessere Bedingungen in der Pflege

KAB-Diözesanverband unterstützt Volksbegehren „Stoppt den Pflegenotstand“

**Würzburg** (POW) Der Diözesanverband Würzburg der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung (KAB) unterstützt das bayernweite Volksbegehren „Stoppt den Pflegenotstand“. Ziel des Volksbegehrens sei eine bessere personelle Ausstattung und damit eine bessere Versorgung in Krankenhäusern, schreibt die KAB in einer Pressemitteilung.

In Bayerns Krankenhäusern würden rund 12.000 Pflegestellen fehlen. Der Grund dafür sei, dass seit der Umstellung der Krankenhausfinanzierung auf Fallpauschalen überall Stellen abgebaut worden seien, um mit geringeren Kosten möglichst viel Gewinn zu machen, schreibt die KAB. Um das Wohl und die Sicherheit von Patienten zu gewährleisten und den Gesundheitsschutz der Mitarbeiter im Krankenhaus zu verbessern, sei am 26. Juli in München das Volksbegehren „Stoppt den Pflegenotstand an Bayerns Krankenhäusern“ gestartet worden.

Das Volksbegehren fordere mehr Personal für die Krankenhäuser durch gesetzlich festgeschriebene Personal-Patienten-Schlüssel für alle Krankenstationen (Allgemein-, Intensiv-, Intermediate Care-Stationen) sowie für alle Funktionsbereiche im Krankenhaus, zum Beispiel Operationssäle. Weitere Forderungen seien verbindlich einzuhaltende Maßnahmen und Konsequenzen bei Personalmangel in der Pflege, härtere Vorgaben für Hygiene und Reinigung im Krankenhaus, um Infektionen zu verhüten, eine genauere und bedarfsgerechtere Landeskrankenhausplanung sowie eine Erweiterung des Krankenhausplanungsausschusses um Patienten- und Gewerkschaftsvertreter sowie Vertreter der wichtigsten Berufsgruppen.

Die KAB setze sich für ein Leben und Arbeiten in Würde und Solidarität ein und nehme deshalb gezielt die Arbeitsbedingungen von Arbeitnehmern in den Blick. „Gerade in der Pflege sehen wir, dass das Personal regelmäßig an die eigenen Grenzen gerät“, sagt KAB-Diözesanvorsitzende Hiltrud Altenhöfer. KAB-Diözesanvorsitzender Harald Mantel ergänzt: „Gleichzeitig möchten wir verhindern, dass Patienten als Wirtschaftsfaktor unter schwierigen Bedingungen in der Pflege leiden.“

Unterschriftenlisten für das Volksbegehren sind beim KAB-Sekretariat, Kürschnerhof 2, 97070 Würzburg, erhältlich. Weitere Informationen zum Volksbegehren gibt es im Internet unter https://stoppt-pflegenotstand.de.

(26 Zeilen/3218/0788; E-Mail voraus)

# Neues Programm des Martinusforums

Veranstaltungen zu Lebens- und Glaubensthemen – Schwerpunktthema „Umgang mit Gewalt“

**Aschaffenburg** (POW) Das neue Bildungsprogramm des Martinusforums Aschaffenburg für die Region Untermain ist ab sofort erhältlich. Auf über 70 Seiten bietet es für den Zeitraum von September 2018 bis Februar 2019 Veranstaltungen zu Lebens- und Glaubensthemen, Familie, Gesundheit und Erziehung sowie Kreativität oder Reisen. Mit dem Programm wolle man „Horizonte öffnen und Blicke weiten“, schreiben Rektorin Dr. Ursula Silber und Bildungsreferent Burkard Vogt im Vorwort.

Ein Schwerpunkt des Programms liegt auf dem Bereich „Umgang mit Gewalt“. Man könne der Gewalt statt mit Gegengewalt auch mit gewaltfreiem Widerstand und gewaltfreier Kommunikation begegnen, heißt es im Vorwort. So befasst sich beispielsweise ein Dienstagsgespräch mit dem Thema „Was kann man denn überhaupt tun? Gewaltfreier Widerstand als erfolgversprechende Strategie“ (9. Oktober). Beim Montagsforum in Miltenberg wiederum wird eine Veranstaltung mit dem Titel „Herr Rosenberg und die Kaffeetasse. Gewaltfreie Kommunikation in der Theorie und im Leben“ angeboten.

Über den eigenen Tellerrand hinausblicken kann man bei der Veranstaltung „Zu Besuch bei den Katxuyana. Indigene Amazonasbewohner und ihre Bedeutung für uns“ (16. Oktober). Entschleunigung verspricht ein „Eselpilgertag“ (17. November). Mit dem Gottesnamen in der neuen Bibelübersetzung befasst sich die Veranstaltung „Gestatten, ich bin der HERR!?“ (7. Februar). Die „Bedingungslose Liebe“ steht am Valentinstag (14. Februar) im Mittelpunkt. Vor der Veranstaltung findet ein Segnungsgottesdienst statt. Das Programm enthält außerdem bewährte Angebote wie Rückentraining oder Sprachkurse. Die Reisen führen unter anderem zum „Advent in Südtirol“ oder nach Irland.

Weitere Informationen zum Programm gibt es bei: Martinushaus Aschaffenburg, Treibgasse 26, 63739 Aschaffenburg, Telefon 06021/392100. Das Programm steht auch im Internet unter www.martinusforum.de zum Download bereit.

(21 Zeilen/3318/0800; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

Aktuelles Lexikon

# Hochfest Mariä Himmelfahrt

(POW) In den rund 1700 überwiegend katholischen Gemeinden Bayerns haben am Mittwoch, 15. August, Fabriken und Geschäfte geschlossen: Gefeiert wird das Hochfest „Mariä Himmelfahrt“. In Unterfranken sind nach Angaben des Bayerischen Landesamts für Statistik 268 von insgesamt 308 Gemeinden überwiegend katholisch. Hinter „Mariä Himmelfahrt“ verbirgt sich theologisch korrekt gesprochen das Fest der Aufnahme Mariens in den Himmel: Maria ist mit Leib und Seele als ganzer Mensch in die Herrlichkeit Gottes aufgenommen worden. Diesen Glaubenssatz erhob Papst Pius XII. nach Befragung aller Bischöfe am Allerheiligenfest 1950 zum Dogma.

Traditionell mit dem Hochfest verbunden ist der Brauch der Kräuterweihe. Sieben oder neun bis 77 Kräuter sind es, die traditionell in den Weih- oder Würzbüschel, Marienwisch, Würzwisch oder Sangen genannten Sträußen zu finden sind. Darunter Johanniskraut, Kamille, Minze, Wermut, Wohlmut, Majoran, Holunder, Beifuß, Schafgarbe, Basilikum und Sonnwendkraut. Dazwischen sind mitunter auch eine Königskerze, eine Rose oder Getreideähren vertreten. Die Kräuterbüschel sollen nach Volksglauben vor Unwettern oder Krankheiten schützen, indem sie auf dem Dachboden aufgehängt, im Herd verbrannt oder dem Essen oder Viehfutter beigemischt werden. In manchen Gegenden werden die Pflanzen und Kräuter, die am Mariä-Himmelfahrts-Tag in den Kirchen geweiht werden, auch Kindern und Jungvermählten ins Bett oder Toten in den Sarg gelegt. Das Marienfest war einst auch der Tag der Apotheker und Drogisten, der Gärtner und Blumenhändler, der Gewürzkrämer und Parfümeure.

Der Brauch der Kräuterweihe geht bis in die vorchristliche Zeit zurück. Schon die Ägypter, Griechen, Römer und die germanischen Völker kannten die Heilkraft bestimmter Pflanzen. Im Mittelalter wurde der Brauch christianisiert, indem die Wirkung der Gewächse auf Gott und die Fürsprache Marias zurückgeführt wurde. Die frühesten Belege stammen aus dem 10. Jahrhundert. Die christliche Legende, die der Kräuterweihe zu Grunde liegt, dreht sich um die Himmelfahrt Marias: Als die Apostel nach drei Tagen das Grab der Muttergottes öffneten, fanden sie statt des Leichnams duftende Blumen und Kräuter darin.

Zu Mariä Himmelfahrt beginnt der „Frauendreißiger“, der bis zum Fest Mariä Geburt am 8. September beziehungsweise bis Mariä Schmerzen am 15. September gezählt wird. In dieser Zeit sind die hiesigen Kräuter voll ausgereift. Die teils darin vorhandenen Gifte sollen ihre Schärfe verloren haben. Auch dieses christliche Brauchtum lässt sich auf das Fasten der Germanen vor den Erntefesten zurückführen. An zahlreichen Wallfahrtsorten im Bistum Würzburg werden Mariä Himmelfahrt und die folgenden Marienfeste besonders feierlich begangen. Beeindruckend ist die Feier am Maria Ehrenberg in der Rhön.

(30 Zeilen/3218/0791; E-Mail voraus)

Kurzmeldungen

### 18 Teilnehmer beim „Entdeckertag“ des Bistums Würzburg

**Würzburg** (POW) Über die Arbeit des Bischöflichen Ordinariats Würzburg haben sich 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der ganzen Diözese Würzburg beim so genannten „Entdeckertag“ informiert. Er stand unter der Überschrift „Die in Würzburg“ – (k)ein Buch mit sieben Siegeln“. Nach einem Impulsreferat von Dr. Christine Schrappe, stellvertretende Leiterin der Hauptabteilung Außerschulische Bildung, zum Thema „Wofür wir gut sind – Wofür Kirche steht“ besichtigten die Teilnehmer zunächst den Marmelsteiner Hof mit dem Generalvikariat sowie den Hauptabteilungen Finanzkammer und Personal. Im Medienhaus informierten sie sich unter anderem über das Mitarbeiter-Informationssystem. Die vielfältigen Abteilungen und Aufgaben der Hauptabteilung Seelsorge waren Schwerpunkt beim Besuch im Kilianshaus. Auch aktuelle Themen wie etwa eine stärkere Vernetzung untereinander wurden diskutiert. Die Teilnehmer kamen unter anderem aus Pfarr- und Diözesanbüros, von Verbänden sowie von anderen Dienststellen. Organisiert wurde der „Entdeckertag“ vom Fortbildungsinstitut der Diözese Würzburg, der Hauptabteilung Personal und der Mitarbeitervertretung (MAV) im Bistum Würzburg. Moderator war Wolfgang Schuberth, Referent für Fort- und Erwachsenenbildung in der Hauptabteilung Außerschulische Bildung. Die Teilnehmer gaben ein durchweg positives Feedback. Der „Entdeckertag“ soll 2019 wiederholt werden.

(14 Zeilen/3218/0773; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Mit dem Fahrrad durch das Bistum: „Unterwegs, um anzukommen“

**Würzburg** (POW) Unter dem Motto „Unterwegs, um anzukommen“ haben zwölf Radfahrer von Samstag, 28. Juli, bis Donnerstag, 2. August, das Bistum Würzburg erkundet. „Es war eine rundum gelungene Veranstaltung“, lautet das Fazit von Gerald Düchs, Leiter der Abteilung Tagungshäuser der Diözese Würzburg. „Es ist ein tolles Miteinander mit vielen guten Gesprächen in der Gruppe entstanden. Das Fahrtempo wurde so abgestimmt, dass alle die Tour trotz der Hitze meistern konnten.“ Start war im Exerzitienhaus Himmelspforten. Nach Zwischenstopps am Kloster Bronnbach und in Dorfprozelten besuchten die Teilnehmer am Abend das Festival „Kilian‘s Openair“ im Jugendhaus Sankt Kilian in Miltenberg. Nach dem Festival-Gottesdienst am Sonntagmorgen startete die Tour in Richtung Tagungszentrum Schmerlenbach. Auf dem Weg dorthin erhielt die Gruppe eine Führung im Aschaffenburger Martinushaus. Am nächsten Tag stand die „Königsetappe“ auf dem Programm. Über den Spessart ging es nach Lohr und Karlstadt auf die Benediktushöhe Retzbach – bei Temperaturen bis zu 35 Grad. Am nächsten Morgen ging es über das Wern- und das Sinntal in die Rhön zum Haus Volkersberg. Mit kurzen Zwischenstopps in Bischofsheim und Bad Neustadt erreichten die Radfahrer das Haus Sankt Michael in Bad Königshofen. Am letzten Tag ging es über den Main-Werra-Radweg mit Pausen in Münnerstadt und Werneck zurück nach Würzburg. Weitere Informationen zur Fahrradtour gibt es im Internet unter www.tagungshaeuser.net, Menüpunkt „Unterwegs, um anzukommen“.

(16 Zeilen/3218/0789; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Museen in Astheim und Tückelhausen an Mariä Himmelfahrt geöffnet

**Astheim/Tückelhausen** (POW) Das Museum Kartause Astheim an der Mainschleife bei Volkach ist am Mittwoch, 15. August, dem Feiertag Mariä Himmelfahrt, von 14 bis 17 Uhr für Besucher geöffnet. Das Kartäusermuseum Tückelhausen bei Ochsenfurt ist am Feiertag Mariä Himmelfahrt ebenfalls von 14 bis 17 Uhr für Besucher geöffnet. Gruppenführungen durch beide Museen sind jederzeit nach Voranmeldung unter Telefon 0931/38665600 auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich. Weitere Informationen zu den Museen der Diözese Würzburg gibt es im Internet unter www.museen.bistum-wuerzburg.de.

(6 Zeilen/3318/0797; E-Mail voraus)

### Neues Programm des Fortbildungsinstituts der Diözese Würzburg

**Würzburg** (POW) Das neue Programm des Fortbildungsinstituts (fbi) der Diözese Würzburg für das zweite Halbjahr 2018/2019 ist erschienen. Die Angebote richten sich an hauptberufliche Mitarbeiter und Führungskräfte. Auf rund 90 Seiten enthält die Broschüre eine Vielzahl von Angeboten für die berufliche Praxis. Anstelle eines Leitungskurses für Pfarrer werden neu konzipierte Einzelmodule angeboten wie etwa „Alles im Griff oder heillos überfordert? Sinnvoll Leitung wahrnehmen in großen komplexen pastoralen Räumen“. „Es geht um die Leitung großer pastoraler Räume, den zeitgemäßen Dienst an der Einheit und um die eigene Gesundheit und Spiritualität“, schreiben Domkapitular Dr. Helmut Gabel, Leiter der Hauptabteilung Außerschulische Bildung, und seine Stellvertreterin Dr. Christine Schrappe im Vorwort. Weiter gibt es Seminare zu Themen wie „Demenz-sensible Pastoral“, Biografiearbeit oder zur Vorbereitung eines „Biblischen Krimi-Dinners“. Das Programm enthält zudem die Termine der Pastoraltagungen sowie für den Ausbildungskurs Notfallseelsorge und den Pfarramtsverwaltungskurs. In der Rubrik „Führungsakademie“ finden sich unter anderem ein „Boxenstopp für Führungskräfte“ und Tipps für das Mitarbeiterjahresgespräch. Das Programm ist kostenlos erhältlich beim Fortbildungsinstitut der Diözese Würzburg, Domstraße 40, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38640000, E-Mail fbi@bistum-wuerzburg.de, Internet www.fbi.bistum-wuerzburg.de.

(15 Zeilen/3318/0795; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Neues Halbjahresprogramm der Domschule Würzburg

**Würzburg** (POW) Das Programm der Domschule Würzburg für das zweite Halbjahr 2018 liegt ab sofort aus. Es gibt eine Übersicht über die Vorträge, Seminare, Tagungen und Workshops, die im Zeitraum von September 2018 bis Januar 2019 veranstaltet werden. Aufgrund der großen Nachfrage wird ein weiterer Abend mit Bischof Dr. Franz Jung angeboten. Bei einem Akademieabend am Montag, 15. Oktober, spricht Bischof Jung von 19 bis 20.30 Uhr im Burkardushaus über seinen Wahlspruch „Eine Hoffnung als Anker der Seele“. Anmeldeschluss für diese Veranstaltung ist der 8. Oktober. Auch in der Kirche führt die zunehmende Digitalisierung in vielen Bereichen zu Veränderungen. Die Veranstaltung „Das Chaos segnen“ betrachtet, was Mission und Spiritualität mit den digitalen Medien zu tun haben. Mehrere Veranstaltungen befassen sich mit dem Thema Tod und Sterben. So wird beispielsweise ein Vortrag über „Spirituelle Begleitung bei schwerkranken und sterbenden Kindern und Jugendlichen“ angeboten. In der Reihe „Flügelschläge“ ist unter anderem die Pianistin und Komponistin Christiane Dehmer zu hören. Weitere Informationen bei: Domschule Würzburg, Am Bruderhof 1, 97070 Würzburg, Telefon 0931/38643111, E-Mail info@domschule-wuerzburg.de, Internet www.domschule-wuerzburg.de.

(13 Zeilen/3318/0802; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Neues Programm der Katholischen Erwachsenenbildung Schweinfurt

**Schweinfurt** (POW) Das neue Programmheft „Themen für Sie“ der Katholischen Erwachsenenbildung Schweinfurt mit den Veranstaltungen für den Zeitraum von September 2018 bis Januar 2019 ist erschienen. Wenn sich die dunkle Jahreszeit ankündige, gelte es, positive Eindrücke mit in den Herbst und Winter zu nehmen, schreiben Maria und Dr. Albrecht Garsky, Leiter der Katholischen Erwachsenenbildung Schweinfurt, im Vorwort. Beim Besuch des Bibelgartens in Euerbach kann man „Ein Stück vom Paradies“ erfahren (7. September) oder bei einer „Biblischen Weinprobe“ Weine aus Israel und Geschichten aus der Bibel entdecken (5. Oktober). Wie man Kinder- und Familiengottesdienste vom Martinstag bis Weihnachten kreativ gestalten kann, vermittelt das Seminar „Heilig, heilig, heilig…“ (18. Oktober). Um verfolgte Schriftstellerinnen und die Bücherverbrennung von 1933 geht es bei „Sie haben meine Seele verbrannt“ (6. November). Bei einem kurdischen Abendessen erhalten die Teilnehmer aktuelle und persönliche Eindrücke in das Land. Das Programm enthält außerdem Angebote der Kirchenmusik Heilig-Geist, der „Musica Sacra“ Grafenrheinfeld, der Citypastoral, des Diözesanbüros, der Katholischen Arbeitnehmer-Bewegung, des Katholischen Senioren-Forums, des Gesprächsladens und der Jugendkirche „kross“. Weitere Informationen bei: Katholische Erwachsenenbildung Schweinfurt, Schultesstraße 21, 97421 Schweinfurt, Telefon 09721/702531, E-Mail keb-schweinfurt@bistum-wuerzburg.de, Internet www.keb-schweinfurt.de.

(15 Zeilen/3318/0801; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### KLJB Würzburg bei Friedensfestival „Rendezvous“ in Frankreich

**Würzburg/Besançon** (POW) Mit 17 Teilnehmern hat sich die Katholische Landjugendbewegung (KLJB) Würzburg am deutsch-französischen Friedensfestival „Rendezvous – Gemeinsam für Europa“ im französischen Besançon beteiligt. Tausende Landjugendliche der KLJB und des Mouvement Rural de Jeunesse Chrétienne (MRJC) trafen sich von Donnerstag, 2. August, bis Sonntag, 5. August, um gemeinsam des 100-jährigen Endes des Ersten Weltkriegs zu gedenken und gemeinsam die deutsch-französische Freundschaft zu feiern, schreibt die KLJB in einer Pressemitteilung. Das abwechslungsreiche Programm umfasste Workshops, Podiumsdiskussionen und Möglichkeiten zum interkulturellen Austausch. Die inhaltlichen Schwerpunkte lagen auf den Themen Landwirtschaft, Demokratie, Religion und Spiritualität, dem Zusammenleben auf der Erde sowie Wirtschaft und Arbeit. Die Würzburger Teilnehmer waren besonders von einem zuvor aufgezeichneten Gespräch mit der Friedensaktivistin Anne Beaumonoir beeindruckt, einer Zeitzeugin aus dem Zweiten Weltkrieg. Abends besuchten die Teilnehmer Konzerte und Auftritte von DJs oder sahen Street-Art-Künstlern beim Malen zu. Das Treffen endete mit einem großen gemeinsamen Gottesdienst. Die Teilnehmer würden viele neue Erfahrungen und Motivation für ihre Landjugendarbeit und für ein friedvolles gemeinsames Leben in der Welt mit nach Hause nehmen, schreibt die KLJB.

(15 Zeilen/3218/0774; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Fotos abrufbar im Internet*

Personalmeldungen

### Diakon Ludwig Wallinger wird 70 Jahre alt

**Alzenau** (POW) Seinen 70. Geburtstag begeht am Sonntag, 26. August, Ludwig Wallinger, Diakon mit Zivilberuf in den Pfarreiengemeinschaften „Sankt Benedikt am Hahnenkamm, Alzenau“ und „Maria im Apostelgarten, Michelbach“. Wallinger wurde 1948 in Ochsenfurt geboren. Nach einer Ausbildung zum Industriekaufmann war er als Großhandelskaufmann im Innen- und Außendienst tätig. Bischof Dr. Friedhelm Hofmann weihte ihn am 21. Oktober 2010 in Würzburg zum Ständigen Diakon. Anschließend war Wallinger Diakon mit Zivilberuf in Alzenau. Im Jahr 2011 ging er in den beruflichen Ruhestand. Seit 2014 wirkt er als Diakon mit Zivilberuf in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Benedikt am Hahnenkamm, Alzenau“, seit 2017 auch in der Pfarreiengemeinschaft „Maria im Apostelgarten, Michelbach“. Im Januar 2018 wurde Wallinger zusätzlich Präses der Kolpingsfamilie Alzenau.

(9 Zeilen/3218/0777)

### Langjähriger Vizeoffizial Dr. Koncsik seit 50 Jahren Priester

**Würzburg** (POW) Das Goldene Jubiläum seiner Priesterweihe begeht am Samstag, 18. August, Dr. Endre József Koncsik (75), langjähriger Vizeoffizial der Diözese Würzburg. Koncsik wurde 1942 in Gáva in Ungarn geboren. Nach dem Studium an der griechisch-katholischen theologischen Hochschule in Nyiregyháza und der Heirat wurde er am 18. August 1968 in Nyiregyháza zum Priester des griechisch-katholischen Ritus geweiht. Ergänzende Studien führten ihn an die Katholisch-Theologische Akademie in Budapest, wo er auch promovierte. Ab 1968 war Koncsik Kaplan in Miskolc, einer großen Industriestadt im Norden Ungarns, und arbeitete zudem ab 1972 am Kirchlichen Gericht der Diözese Hajdudorog als Prosynodalrichter. 1980 floh er mit Frau und Sohn politisch bedingt aus Ungarn und kam nach Deutschland. 1981 wurde er als Priester in die Diözese Würzburg aufgenommen und wurde Prosynodalrichter am Kirchlichen Gericht und Ehebandverteidiger. Zugleich war er Seelsorger für die ungarischen Katholiken und half in verschiedenen Gemeinden mit. Von 1990 bis 2013 wirkte er als Vizeoffizial der Diözese Würzburg. 2013 ging Koncsik in den Ruhestand. Seither hat er Seelsorgsaufträge als nebenamtlicher Diözesanrichter am Kirchlichen Gericht der Diözese Würzburg sowie für die Mitarbeit in der Ungarnseelsorge.

(14 Zeilen/3218/0776; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Dekan Michael Krammer wird Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Heiliger Sebastian, Eßleben“

**Bad Brückenau/Werneck** (POW) Dekan Michael Krammer (48), Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Georg – Maria Ehrenberg, Bad Brückenau“, wird zum 1. Dezember 2018 Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Heiliger Sebastian, Eßleben“. Krammer wurde 1970 in Gerolzhofen geboren und legte 1993 am Theresianum in Bamberg das Abitur ab. Theologie studierte er in Würzburg und Mainz. Bischof Dr. Paul-Werner Scheele weihte ihn am 19. Februar 2000 im Würzburger Kiliansdom zum Priester. Als Kaplan wirkte Krammer in Kleinostheim, Bad Kissingen, Amorbach, Kitzingen und Sulzfeld am Main. 2005 wurde er Pfarrer von Kothen und Motten mit Speicherz. Aus diesen wurde 2010 die Pfarreiengemeinschaft „Maria Ehrenberg, Kothen“. 2006/2007 war Krammer vorübergehend auch Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft „Oberleichtersbach/Schondra“ sowie von 2010 bis 2012 auch Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft „Oberer Sinngrund, Wildflecken“. 2010 wurde er zusätzlich Dekanatsbeauftragter für Ökumene, interreligiösen Dialog und Weltanschauungsfragen im Dekanat Hammelburg. Seit 2012 ist Krammer auch Dekan des Dekanats Hammelburg. 2012 wurde er zudem Pfarradministrator und 2013 Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Georg – Bad Brückenau“. 2016 errichtete Bischof Dr. Friedhelm Hofmann die Pfarreiengemeinschaft „Sankt Georg – Maria Ehrenberg, Bad Brückenau“, die seither von Krammer geleitet wird. Seit Juli 2018 ist Krammer vorübergehend auch Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft „Oberer Sinngrund, Wildflecken“. Außerdem ist er seit 2010 stellvertretender Geistlicher Beirat des DJK-Diözesanverbands Würzburg.

(17 Zeilen/3218/0778; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Dekan Werner Kirchner auch Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft „Heiliger Sebastian, Eßleben“

**Bergrheinfeld/Werneck** (POW) Dekan Werner Kirchner ist mit Wirkung vom 1. August 2018 auch zum Pfarradministrator für die Pfarreiengemeinschaft „Heiliger Sebastian, Eßleben“ ernannt worden. Zur Pfarreiengemeinschaft gehören die Pfarreien Eßleben und Zeuzleben sowie die Kuratien Mühlhausen und Schraudenbach. Die Ernennung gilt bis zum Amtsantritt des neuen Stelleninhabers.

(4 Zeilen/3218/0780; E-Mail voraus)

### Pfarrer Mariusz Dolny wird Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Oberer Sinngrund, Wildflecken“

**Urspringen/Wildflecken** (POW) Pfarrer Mariusz Dolny (54), Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Maria – Patronin von Franken, Urspringen“, wird zum 1. Dezember 2018 Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Oberer Sinngrund, Wildflecken“. Dolny wurde 1964 im polnischen Tuchomie geboren. Am 28. Mai 1989 wurde er in Kolobrzeg/Kolberg zum Priester für die Diözese Koszalin-Kolobrzeg geweiht. Danach wirkte Dolny als Kaplan in Słupsk, war von 1993 bis 2002 Ökonom am Priesterseminar in Koszalin sowie von 2002 bis 2005 Pfarrer in Miastko. 2006 kam Dolny in das Bistum Würzburg und arbeitete als Priester zur Mithilfe in den Pfarreien Werneck, Ettleben, Schleerieth und Schnackenwerth. 2008 wurde er zum Pfarradministrator von Urspringen ernannt, im gleichen Jahr auch zum Kuratus von Ansbach. 2010 folgte die Ernennung zum koordinierenden Pfarrer in der Pfarreiengemeinschaft „Maria – Patronin von Franken, Urspringen“. 2012 wurde Dolny zudem Pfarradministrator von Karbach. 2013 wurde er in das Bistum Würzburg inkardiniert. Im gleichen Jahr wurde er Leiter der Pfarreiengemeinschaft „Maria – Patronin von Franken, Urspringen“.

(12 Zeilen/3218/0779; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Stefan Redelberger vorübergehend Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft „Oberer Sinngrund, Wildflecken“

**Veitshöchheim/Wildflecken** (POW) Stefan Redelberger, zuletzt Pfarrvikar der Stadtpfarrei Schweinfurt und derzeit in Sabbatzeit, ist mit Wirkung zum 11. September 2018 zum Pfarradministrator der Pfarreiengemeinschaft „Oberer Sinngrund, Wildflecken“ ernannt worden. Die Ernennung gilt bis zum Amtsantritt des neuen Stelleninhabers.

(4 Zeilen/3318/0805; E-Mail voraus)

### Seelsorgsauftrag für Pfarrer Edwin Erhard

**Hammelburg** (POW) Pfarrer Edwin Erhard (71), Mitarbeitender Priester in der Pfarreiengemeinschaft „Sieben Sterne im Hammelburger Land, Hammelburg“, hat zum 1. September 2018 einen Seelsorgsauftrag für diese Pfarreiengemeinschaft erhalten. Erhard geht zum 1. September 2018 in den Ruhestand.

(4 Zeilen/3318/0804; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Pfarrer Karl Ebner als Seelsorger an der Malteser Klinik entpflichtet

**Bad Brückenau** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Pfarrer Karl Ebner (68), Pfarrvikar in der Pfarreiengemeinschaft „Sankt Georg – Maria Ehrenberg, Bad Brückenau“, mit Wirkung vom 31. Juli 2018 von der Aufgabe als Seelsorger an der Malteser Klinik von Weckbecker in Bad Brückenau entpflichtet. Für seine guten Dienste sprach ihm der Bischof den oberhirtlichen Dank aus.

(4 Zeilen/3218/0784; E-Mail voraus)

### Pfarrer Bernhard Stühler als Geistlicher Beirat des KDFB-Diözesanverbands entpflichtet

**Würzburg** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Pfarrer Bernhard Stühler (65) mit Wirkung zum 31. August 2018 von der zusätzlichen Aufgabe als Geistlicher Beirat des Diözesanverbands Würzburg des Katholischen Deutschen Frauenbunds (KDFB) entpflichtet. Für seine guten Dienste sprach der Bischof Stühler den oberhirtlichen Dank aus.

(4 Zeilen/3218/0782; E-Mail voraus)

### Pfarrvikar Gerhard Pfenning aus gesundheitlichen Gründen entpflichtet

**Würzburg/Bad Neustadt/Hohenroth** (POW) Bischof Dr. Franz Jung hat Gerhard Pfenning (55) mit Wirkung vom 1. Juli 2018 aus gesundheitlichen Gründen von der Aufgabe als Pfarrvikar in den Pfarreiengemeinschaften Bad Neustadt und „Don Bosco – Am Salzforst, Hohenroth“ entpflichtet.

(3 Zeilen/3218/0781; E-Mail voraus)

### Andrea Langhanki wird Krankenhausseelsorgerin im König-Ludwig-Haus

**Aschaffenburg/Würzburg** (POW) Pastoralreferentin Andrea Langhanki (57), Krankenhausseelsorgerin im Klinikum „Am Hasenkopf“ sowie Seelsorgerin im Sozialzentrum „Am Rosensee“ in Aschaffenburg, wird mit Wirkung vom 15. September 2018 Krankenhausseelsorgerin im Würzburger König-Ludwig-Haus mit Schwerpunkt im Zentrum für Seelische Gesundheit. Langhanki wurde 1961 in Würzburg geboren. Nach dem Abitur studierte sie Theologie in Würzburg und war ab 1986 Pastoralassistentin in Nüdlingen. 1992 wurde sie Pastoralreferentin in Kirchheim. 1997 wechselte sie nach Schollbrunn und 2000 nach Aschaffenburg-Sankt Matthäus (Gailbach). Ab 2005 wirkte sie in der Pfarreiengemeinschaft „Heilige Dreifaltigkeit, Aschaffenburg“. Zugleich war Langhanki im Aschaffenburger Sozialzentrum „Am Rosensee“, einer Außenstelle des Bezirkskrankenhauses Lohr, auf der Kriseninterventionsstation eingesetzt. Zusätzlich war sie ab 2008 auch in den Tageskliniken sowie im Wohnheim für psychisch Langzeitkranke der Arbeiterwohlfahrt (AWO) im Sozialzentrum „Am Rosensee“ tätig. Seit 2010 ist sie Krankenhausseelsorgerin am Klinikum „Am Hasenkopf“ in Aschaffenburg und weiterhin im Sozialzentrum „Am Rosensee“ tätig. Langhanki ist verheiratet.

(13 Zeilen/3318/0806; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Pastoralreferent Georg Ruhsert auch Gefängnisseelsorger in den JVAs Würzburg und Schweinfurt

**Würzburg/Schweinfurt** (POW) Pastoralreferent Georg Ruhsert (49), Diözesanbeauftragter für die Seelsorge für Menschen mit Sehbehinderung, Seelsorger am Würzburger Blindeninstitut und Mitarbeiter der Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle (EFL) Würzburg, wird mit Wirkung zum 1. September 2018 Gefängnisseelsorger in den Justizvollzugsanstalten (JVA) Würzburg und Schweinfurt. Daneben wird er weiterhin in der EFL-Beratungsstelle Würzburg und als Diözesanbeauftragter für die Seelsorge für Menschen mit Sehbehinderung tätig sein. Ruhsert wurde 1968 in Frankfurt am Main geboren und wuchs in Bessenbach auf. Nach dem Abitur am Hanns-Seidel-Gymnasium in Hösbach studierte er zunächst Theologie in Würzburg und Cochabamba/Bolivien, ab 1991 auch Lehramt für Hauptschule in Würzburg. 1995 wurde er Pastoralassistent, 1999 Pastoralreferent in Stadtschwarzach, Schwarzenau und Reupelsdorf. 2000 wurde Ruhsert zusätzlich Schulbeauftragter für das Dekanat Kitzingen. 2004 wechselte er als Seelsorger an das Blindeninstitut Würzburg. 2006 wurde er auch Diözesanbeauftragter für die Seelsorge für Menschen mit Sehbehinderung. Seit 2014 ist er zudem in der EFL-Beratungsstelle Würzburg tätig. Ruhsert ist verheiratet und Vater von vier Kindern.

(13 Zeilen/3218/0787; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Pastoralreferentin Barbara Stockmann wechselt nach Zellingen

**Thüngersheim/Zellingen** (POW) Barbara Stockmann (39), bisher Pastoralreferentin in der Pfarreiengemeinschaft „Güntersleben – Thüngersheim“, ist mit Wirkung zum 1. Dezember 2018 für die „Pfarreiengemeinschaft der Frankenapostel, Zellingen“ und die Pfarreiengemeinschaft „Retztal, Retzbach“ sowie als Religionslehrerin für die Grundschulen in Thüngersheim und Güntersleben angewiesen worden. Stockmann wurde 1979 in Würzburg geboren und wuchs in Zellingen auf. Nach dem Abitur am Mädchenbildungswerk Gemünden studierte sie von 2000 bis 2004 Katholische Theologie in Würzburg und absolvierte zugleich eine studienbegleitende Ausbildung im Zentrum für Pastoralassistentinnen und -assistenten. Ihr Pastoraljahr verbrachte sie in Thüngersheim. 2005 wurde Stockmann Pastoralassistentin in der Pfarrei Sankt Sebastian im Würzburger Stadtteil Heuchelhof und Hausleitung im dortigen Jugendbegegnungshaus Windrad. Von 2007 bis September 2015 war sie in der Pfarreiengemeinschaft „Maria – Patronin von Franken, Urspringen“ eingesetzt und wurde dort 2009 Pastoralreferentin. 2011 übernahm sie auch das Amt der Jugendseelsorgerin im Dekanat Lohr. Seit Januar 2015 ist sie Pastoralreferentin in der Pfarreiengemeinschaft „Güntersleben – Thüngersheim“. Stockmann ist verheiratet und Mutter von drei Kindern.

(14 Zeilen/3318/0792; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Gemeindereferentin Christine Weingärtner wird Seelsorgerin im Blindeninstitut Würzburg

**Schweinfurt/Würzburg** (POW) Christine Weingärtner (53), Gemeindereferentin in der Stadtpfarrei Schweinfurt, wird mit Wirkung zum 1. September 2018 zusätzlich Seelsorgerin im Würzburger Blindeninstitut. Weingärtner wurde 1965 in Würzburg geboren und wuchs in Höchberg auf. Nach dem Abitur am Würzburger Deutschhausgymnasium und einem Freiwilligen Sozialen Jahr im Würzburger Elisabethenheim studierte sie Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit an der Katholischen Universität in Eichstätt. 1990 wurde sie Gemeindeassistentin und 1992 Gemeindereferentin in der Pfarrei Amorbach. 2001 wechselte Weingärtner in die Pfarrei Laufach. Von 2003 bis 2005 absolvierte sie das Seminar „Geistliche Begleitung/Exerzitienbegleitung“ der Gemeinschaft Christlichen Lebens in Augsburg. 2008 wurde sie Gemeindereferentin in der Pfarreiengemeinschaft „Schweinfurt-Nord: Sankt Anton – Maria Hilf“. 2017 gründete Bischof Dr. Friedhelm Hofmann die Stadtpfarrei Schweinfurt. Zudem ist Weingärtner Mitglied in der Berufsgruppe der Gemeindereferenten.

(11 Zeilen/3218/0786; E-Mail voraus) ***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Pfarrer i. R. Edwin Kaufmann im Alter von 93 Jahren gestorben

**Würzburg/Waldbrunn** (POW) Im Alter von 93 Jahren ist am Freitag, 10. August, Pfarrer i. R. Edwin Kaufmann in Würzburg gestorben, langjähriger Pfarrer von Waldbrunn. Das Requiem für den Verstorbenen wird am Donnerstag, 16. August, um 14 Uhr in der Kirche Sankt Ägidius in Tiefenthal gefeiert, die Beisetzung schließt sich an. Zuvor wird um 13.30 Uhr der Rosenkranz gebetet. Kaufmann wurde 1925 in Tiefenthal bei Marktheidenfeld geboren. Bischof Dr. Julius Döpfner weihte ihn am 4. Dezember 1949 in Würzburg zum Priester. Kaplan war Kaufmann in Alzenau und ab 1950 in Saalfeld. Dort wusste er nach Angaben früherer Pfarreimitglieder als Jugendkaplan die jungen Leute zu begeistern. Das missfiel dem kommunistischen Regime. Im Januar 1951 wurde er polizeilich aufgefordert, Saalfeld zu verlassen. Bis zu seiner Rückkehr nach Thüringen im September 1951 war er Kaplan in Großwallstadt. Nach seiner Rückkehr nach Saalfeld verursachte ein russischer Militär-Lkw am 11. Dezember 1951 einen Verkehrsunfall, infolgedessen Kaufmann eine Oberschenkelamputation erlitt.1957 übernahm er die Pfarrei Grafenrheinfeld. Dort baute er Pfarrheim und Pfarrhaus neu. 1967 wechselte er in die Pfarrei Herschfeld. Unter seiner Leitung wurde das Pfarrgemeindezentrum Sankt Nikolaus mit Kindergarten errichtet. 1978 übernahm Kaufmann die Pfarrei Waldbrunn. Seit 1990 war er im Ruhestand, den er bis 2012 in Tiefenthal verbrachte. Zuletzt wohnte er im Caritas-Seniorenzentrum Sankt Thekla in Würzburg, wo er bis 2017 noch regelmäßig die heilige Messe feierte. Von 1991 bis 1998 war Kaufmann auch Diözesanleiter des Fatima-Weltapostolats.

(17 Zeilen/3318/0803; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

### Militärpfarrer Martin Klein im Alter von 54 Jahren gestorben

**Veitshöchheim** (POW) Im Alter von 54 Jahren ist am Montag, 30. Juli, Militärpfarrer Martin Klein an den Folgen eines Verkehrsunfalls gestorben. Klein wurde 1963 in Dürrwangen (Landkreis Ansbach) geboren. Nach dem Abitur am Spätberufenengymnasium Sankt Josef in Fockenfeld studierte er Theologie in Augsburg und Freiburg im Breisgau. Bischof Dr. Josef Stimpfle weihte ihn am 24. Juni 1990 in Augsburg zum Priester. Seine Kaplansjahre verbrachte Klein in Augsburg und Dillingen an der Donau. Von 1995 bis 2000 war er Pfarrer der deutschen Gemeinden in Singapur und Kuala Lumpur. Anschließend war er bis 2008 Pfarrer der Augsburger Pfarrei „Zum Guten Hirten“. Seit 2008 leitete er das Katholische Militärpfarramt in Veitshöchheim und war zuständig für die Standorte Veitshöchheim, Volkach, Würzburg und Aschaffenburg. Bei Auslandseinsätzen begleitete er deutsche Soldaten als Seelsorger in Afghanistan, der Türkei und zuletzt von Mai bis Juli 2018 im Nordirak. „Seinen Seelsorgedienst versah er mit Freude und großem persönlichem Einsatz stets nahe bei den ihm anvertrauten Menschen“, heißt es in einem von Militärbischof Dr. Franz-Josef Overbeck und Militärdekan Artur Wagner unterzeichneten Nachruf der Katholischen Militärseelsorge. Das Requiem für den Verstorbenen wird am Montag, 6. August, um 14 Uhr in Dürrwangen gefeiert. Die Beisetzung schließt sich an. Bereits am Freitag, 3. August, wird um 9 Uhr in der Kuratiekirche in Veitshöchheim ein Trauergottesdienst gefeiert.

(15 Zeilen/3218/0772; E-Mail voraus)

***Hinweis für Redaktionen:*** *Foto abrufbar im Internet*

Veranstaltungen

### Themenführung „Gegenstück“ im Museum am Dom

**Würzburg** (POW) Eine Themenführung unter der Überschrift „Gegenstück“ wird am Sonntag, 5. August, um 15 Uhr im Museum am Dom in Würzburg angeboten. Eine wichtige Säule des Museumskonzepts sei die Präsentation von historischen und modernen oder zeitgenössischen Kunstwerken im direkten Neben- und Miteinander, heißt es in der Ankündigung. Ausgewählte „Gegenstücke“ treten miteinander in einen spannungsreichen Dialog. Dabei entwickelten vermeintlich bekannte Bildthemen neue Dimensionen und Bedeutungsebenen. Die Kosten betragen pro Person zwei Euro zuzüglich zum Museumseintritt.

(6 Zeilen/3218/0771; E-Mail voraus)

### Führung durch den Domschatz Würzburg

**Würzburg** (POW) Eine Führung durch den Domschatz Würzburg im Würzburger Kiliansdom wird am Sonntag, 12. August, um 15 Uhr angeboten. Die Ausstellung zeigt kostbare Objekte aus 1200 Jahren Bistumsgeschichte, wie den „Löwenkopftürzieher“ oder die Kirchenvätermitra. Die Teilnehmer erhalten eine Vorstellung von den verschiedenen Funktionen des Doms. Die Führung kostet pro Person zwei Euro zuzüglich zum Eintritt.

(5 Zeilen/3318/0796; E-Mail voraus)

### Führung im Museum am Dom: „Gegenständlichkeit und Abstraktion“

**Würzburg** (POW) Eine Führung mit dem Titel „Das Alte neu gesehen: Gegenständlichkeit und Abstraktion in religiöser Kunst“ wird am Mittwoch, 15. August, dem Feiertag Mariä Himmelfahrt, um 15 Uhr im Museum am Dom in Würzburg angeboten. Ein besonderer Reiz des Museumskonzepts liege in der Möglichkeit, unterschiedliche künstlerische Zugänge zu bestimmten Themenbereichen und deren stilistische und inhaltliche Umsetzungen im direkten Nebeneinander zu studieren, heißt es in der Ankündigung. An der Wirklichkeit ausgerichtete Gegenständlichkeit treffe auf Kunstpositionen, die in einem freieren Ausdruck, vor allem in der Auflösung der figurativen Form, die Möglichkeit sähen, überkommene Wege zu verlassen und mit malerischen Mitteln neue, tieferliegende Bedeutungsebenen zu erschließen. Die Führung wird geleitet von Dr. Johannes Sander, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Fränkische Kirchengeschichte der Universität Würzburg. Die Teilnahme kostet pro Person zwei Euro zuzüglich zum Museumseintritt.

(11 Zeilen/3318/0807; E-Mail voraus)

### „Schau’n mer mal!“: Wochenende für Alleinerziehende

**Bad Königshofen** (POW) Improvisation als Alltagskompetenz und Überraschungsmoment können Alleinerziehende beim Wochenende „Schau‘n mer mal!“ von Freitag bis Sonntag, 19. bis 21. Oktober, im Haus Sankt Michael in Bad Königshofen erleben. Wie kann eine Gruppe ein Wochenende gestalten, ohne dass vorher ein Tagesprogramm vorliegt? Mit dieser Frage befasst sich die Veranstaltung des Referats Frauenseelsorge der Diözese Würzburg. Das Wochenende will dazu ermuntern, auch einmal zu improvisieren. Dazu brauche es etwas Mut, Eigenverantwortung, Ideen und die Bereitschaft zum „Nicht-Perfekten“. Dann könne eine gemeinsame Zeit ungeplant und doch gelungen entstehen. Referentin ist Sabine Boltz, Lehrerin, Gestaltpädagogin und Klangmasseurin. Für die Kinder wird ein eigenes Programm angeboten. Das Bischöfliche Ordinariat Würzburg unterstützt Familien, die an religiösen Familienbildungswochenenden teilnehmen. Für Alleinerziehende mit Kindern kostet die Teilnahme 80 Euro (zuschussberechtigt 55 Euro), Einzelpersonen zahlen 75 Euro. Darin enthalten sind Kursgebühr, Übernachtung und Vollpension. Anmeldung bis Donnerstag, 13. September, und weitere Informationen bei: Referat Frauenseelsorge, Postfach 110661, 97032 Würzburg, Telefon 0931/38665201, E-Mail frauenseelsorge@bistum-wuerzburg.de.

(14 Zeilen/3218/0785)

### Vesper im byzantinischen Ritus in der Wallfahrtskirche Fährbrück

**Fährbrück** (POW) In der Wallfahrtskirche Fährbrück wird am Mittwoch, 15. August, um 18 Uhr eine Vesper im byzantinischen Ritus zum Fest der Entschlafung der Gottesmutter (Mariä Himmelfahrt) gefeiert. Zelebranten sind Archimandrit Augustinerpater Dr. Gregor Hohmann und Diakon Dr. Norbert Kandler. Es singt der Chor der Freunde der Ostkirche.

(4 Zeilen/3318/0798; E-Mail voraus)